

Rossijskaja Gazeta interviewt Nikolai Patruschew

Ein wichtiges Update von einem der führenden Staatsmänner Russlands im Anschluss an sein umfassendes [strategisches Interview vom Mai 2023](#).

27. Juli 2024 | Dr. Karl – Geopolitical Gymnasium

Wir haben schon eine Weile nichts mehr von Nikolai Patruschew, insbesondere nicht seit seinem neuen Job im Team Putin. Das [Interview](#) wurde am 25. Juli geführt.

Der russische Präsidentenberater Nikolai Patruschew, der für die nationale Meerespolitik zuständig ist, sprach über die Bedrohung durch die NATO-Erweiterung im Schwarzen Meer und die Versuche Kiews, ins Asowsche Meer zurückzukehren, sowie über die bevorstehenden Wahlen in den USA und das neue Image der russischen Marine.

Frage: Nikolai Platonowitsch, der selbsternannte Präsident Zelensky hat eine neue maritime Sicherheitsstrategie für die Ukraine verabschiedet, die die Präsenz von NATO-Truppen im Schwarzen Meer und die Durchführung gemeinsamer Übungen und Missionen im Asowschen und im Schwarzen Meer vorsieht. Können Sie sich dazu äußern?

Patruschew: Wie Sie sagten, versucht Zelensky, der sich selbst als Präsident bezeichnet, durch die Unterzeichnung solcher Dokumente wieder einmal, das ukrainische Volk und die Weltgemeinschaft von der Legitimität der Kiewer Neonazi-Regierung zu überzeugen. In der angenommenen Strategie hat er Erklärungen abgegeben, die nicht den bestehenden Realitäten entsprechen.

Von welchen Einsätzen und Übungen der ukrainischen Marine im Asowschen Meer kann die Rede sein, wenn das Asowsche Meer gegenwärtig ein Binnenmeer der Russischen Föderation ist? Das bedeutet, dass die Ukraine sowohl de facto als auch rechtlich den Zugang zum Asowschen Wassergebiet verloren hat.

Gleichzeitig wurden die Pläne der NATO, einen Marinestützpunkt im Asowschen Meer zu errichten und mit der Flotte militärische Abenteuer zu bestehen, vereitelt. In dem Bemühen, die Präsenz ihrer Schiffe in den Häfen des Asowschen Meeres zu gewährleisten, versuchte die NATO, das Scheitern der Pläne von vor zehn Jahren zu kompensieren, die die Einrichtung eines Marinestützpunkts der Allianz in Sewastopol und die Umwandlung der Halbinsel Krim in einen ständigen Standort für amerikanische und verbündete Truppen vorsahen.

Frage: Auf der sogenannten „Friedenskonferenz“ in der Schweiz wurde eine freie internationale Schifffahrt auf dem Asowschen Meer gefordert?

Patruschew: Angesichts des aggressiven Charakters westlicher Länder, die das Kiewer Regime bei der Durchführung militärischer und terroristischer Operationen gegen Russland direkt unterstützen,

kann von einer ungehinderten Durchfahrt ihrer Schiffe zu den Asowschen Häfen derzeit keine Rede sein.

Frage: Übrigens fand erst 1936 in der Schweiz, in Montreux, eine internationale Konferenz statt, auf der die Konvention verabschiedet wurde, die für viele Jahre die Regelung für die Anwesenheit von Nicht-Schwarzmeer-Staaten im Schwarzen Meer bestimmte.

Patruschew: Kiew zieht es vor, sich nicht an dieses Dokument zu erinnern. Washington verbietet es ihm einfach. Mit dem Ziel einer umfassenden Militarisierung des Schwarzen Meeres stellen die USA seit langem das Übereinkommen von Montreux in Frage, das die Durchfahrt von Schiffen durch die Meerenge regelt. Die NATO-Mitglieder sind nicht zufrieden mit der Tatsache, dass dieses bewährte Dokument den Schiffen der Schwarzmeerstaaten eine Vorzugsstellung gegenüber anderen Staaten einräumt.

Es sei darauf hingewiesen, dass die USA in den 1990er Jahren des letzten Jahrhunderts, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, ohne die Erweiterung der NATO abzuwarten, mit der systematischen Erschließung des Schwarzen Meeres mit Kriegsschiffen der wichtigsten Typen und Hilfsschiffen begonnen haben. Aufgrund der durch das Übereinkommen auferlegten Beschränkungen hinsichtlich der Aufenthaltsdauer, der Tonnage und bestimmter Schiffsklassen dauerte diese Tätigkeit der US-Marine mehrere Jahre.



USNS TAR-S 53 — [USS Grapple](#)

Bezeichnenderweise war eines der ersten Schiffe, die ins Schwarze Meer geschickt wurden, das damals neueste amerikanische Rettungsschiff, die *Grapple*, das unter anderem für die Ausbildung von U-Boot-Besatzungen und die Unterstützung von U-Booten in Seenot vorgesehen war. Gleichzeitig ist es interessant, dass dieses Abkommen U-Booten von Nicht-Schwarzmeerstaaten die Einfahrt in das Schwarze Meer untersagt. Und nun besucht dieses Schiff regelmäßig die Region. Vor kurzem führte es Übungen in den Hoheitsgewässern Georgiens durch.

Frage: Aus irgendeinem Grund begannen die NATO-Staaten, das Schwarze Meer als „ihr“ Gebiet zu betrachten und nutzten beispielsweise das Gebiet Rumäniens und Bulgariens, um Nachschubbasen zu errichten und direkte Angriffe auf die Krim durch das Kiewer Regime durchzuführen.

Patruschew: Mit der Erklärung des letzten NATO-Gipfels, die Freiheit der Schifffahrt im Schwarzen Meer aufrechtzuerhalten, hat der eifrige anti-russische Block seine ehrgeizigen Pläne zum Ausbau seiner militärischen Präsenz in dieser Region und zur Verschärfung der Konfrontation demonstriert. Die USA beabsichtigen, in den Ländern des Schwarzmeerbeckens Logistikzentren einzurichten, um die Lieferung von Waffen an die Ukraine zu beschleunigen und moderne Langstreckenwaffen zu stationieren. [Fortgesetzte Strategie der Einkreisung]

Unter dem Vorwand, die Sicherheit im Schwarzen Meer zu gewährleisten, hat die NATO die Anrainer-Staaten bereits mit Waffen überschwemmt, die sowohl für Russland als auch für die Länder der Region eine Gefahr darstellen. Die wahllose Verminung des Küstengebiets durch die vom Westen kontrollierte ukrainische Marine führt zu einer spontanen Verwehung von Seeminen, die zunehmend zivile Schiffe bedrohen. Eine unvorhersehbare Gefahr für die Schifffahrt und die Küsteninfrastruktur geht auch von unbemannten Booten aus, die aufgrund eines Ausfalls der GPS-Navigation vom Kurs abkommen.

Frage: Der Eindruck vom NATO-Gipfel in Washington blieb im Allgemeinen widersprüchlich. Stoltenberg sagte in seinem Resümee, dass das Bündnis eine regionale Struktur bleiben wird. Gleichzeitig wurde auf dem Gipfel der Stärkung des Einflusses in der asiatisch-pazifischen Region große Aufmerksamkeit geschenkt, und aggressive Äußerungen gegen Russland und China sind bereits zur Gewohnheit geworden. Wem ist zu glauben?

Patruschew: Lügen ist ein langjähriges Grundprinzip der NATO und ihrer Führer – Washington und London –, so dass man der Allianz nicht trauen kann.

In dem Bemühen, die Aufmerksamkeit der UdSSR und dann Russlands in verschiedenen historischen Perioden abzulenken, versprach die NATO in den 1980er und 1990er Jahren dem UdSSR-Chef Michail Gorbatschow, nicht nach Osten zu expandieren. Sie versuchte, mit Boris Jelzin befreundet zu sein, und sprach in den 2000er Jahren über die Möglichkeit eines Beitritts Russlands zur NATO usw.

Und nun bezeichnet die NATO Russland offen als die Hauptbedrohung. Sie bezeichnet sich selbst als eine regionale Struktur, die an der Stabilität in der nordatlantischen Region interessiert ist, in Wirklichkeit aber expandiert sie ständig, und nun gilt ihre Aufmerksamkeit dem asiatisch-pazifischen Raum. Hier hat das Bündnis Japan, das seit langem von Washington kontrolliert wird, auch mit Hilfe der amerikanischen Militärstützpunkte, zu seinem wichtigsten Helfer ernannt. Seit Anfang 2024 ist die Zahl der bilateralen Übungen der japanischen Seestreitkräfte mit den Flotten der NATO-Länder und anderer militärischer Verbündeter der USA 30-mal höher als die Zahl der Trainingsmanöver im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Frage: Aber sie ziehen Japan nicht nur aktiv in ihre Arme, oder?

Patruschew: Es ist unmöglich, den Plänen zur weiteren Stärkung der so genannten „Indo-Pazifischen Vier“ (IP4), zu denen Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland gehören, keine Beachtung zu schenken. Die NATO-Führung hat erklärt, dass die Aktivitäten des „Quartetts“ angeblich nicht-militärisch im maritimen Raum und im Cyberspace stattfinden werden. Tatsächlich ist das US-Verteidigungsministerium an einer gemeinsamen Produktion von Waffen mit diesen Ländern sowie an der Wartung von NATO-Schiffen und -Flugzeugen interessiert. Washingtons Pläne sehen weiterhin vor, bestehende militärische Minibündnisse zu unterstützen und neue unter seiner Kontrolle zu

schaffen. Ein Beispiel dafür ist die militärische Partnerschaft mit England und Australien, AUKUS, die in erster Linie auf den Aufbau einer australischen Atom-U-Boot-Flotte abzielt. Die Organisation verfolgt schrittweise eine Politik der Eindämmung Russlands und Chinas, auch im Rahmen der US-Marinestrategie „Advantage at Sea“. Sie beinhaltet die verstärkte Integration der US-Marine mit der Militärflotte ihrer Satelliten für den Einsatz von Gewalt, vor allem gegen russische und chinesische Schiffe.

Russland und viele andere Länder, die an globaler Stabilität interessiert sind, haben die Staats- und Regierungschefs der NATO-Länder wiederholt auf die Unzulässigkeit und den katastrophalen Charakter einer Politik aufmerksam gemacht, die zu Konfrontation und dem Anzetteln neuer Kriege und militärischer Konflikte führt. Aber die meisten westlichen Politiker spucken ihnen in die Augen und sagen, das sei der Tau Gottes.

Frage: Vielleicht wird es nach den Präsidentschaftswahlen in Amerika zu Veränderungen in der Außenpolitik des Westens kommen? Biden hat sich aus dem Rennen um die Präsidentschaft zurückgezogen, was bedeutet, dass ein friedlicherer Politiker ins Weiße Haus einziehen könnte. Wer könnte Ihrer Meinung nach das Oberhauptes der USA werden? Kamala Harris, Donald Trump oder jemand anderes? Oder ändert sich für uns durch den Wechsel auf den Plätzen der amerikanischen Komponenten ohnehin nicht viel?

Patruschew: Wir sehen Veränderungen im Wahlprozess in den USA. Für uns ist wichtig, dass es Washington ist, das einen entscheidenden Einfluss auf das Verhalten des ukrainischen Regimes hat. Wie die USA weiterhin Einfluss auf das Regime nehmen werden, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Die Präsidentschaftswahlen in den USA sind eine innere Angelegenheit der USA. Die amerikanischen Wähler werden selbst entscheiden, wer ihrer Meinung nach eine würdige Persönlichkeit ist, um ihr Land zu regieren. Russland mischt sich nicht in das interne politische Leben anderer Staaten ein. Anders als beispielsweise Washington, das die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder als gewohnheitsmäßigen Bestandteil seiner Außenpolitik betrachtet.

Frage: Gleichzeitig verstecken sich die USA und ihre Verbündeten hinter Slogans zur „Förderung der Demokratie“ und einer Art „regelbasierter Weltordnung“?

Patruschew: Westliche Politiker wiederholen das Wort „Demokratie“ und ignorieren dabei seine lexikalische Bedeutung. Sie hat sich so weit gewandelt, dass die NATO-Länder unter der Flagge der Demokratie zerstörerische militärische Konflikte in der ganzen Welt provozieren, ihren aggressiven Charakter offen zur Schau stellen und sich selbst als ein Verteidigungsbündnis bezeichnen. Indem sie die Zahl der Marinestützpunkte außerhalb ihres Hoheitsgebiets immer weiter ausbauen, versuchen die Bündnispartner, die nationalen Interessen souveräner Staaten einzuschränken und die Weltmeere zu ihrer Kontroll- und Einflussphäre zu machen.

Die westlichen Führer, die sich hinter dem Deckmantel der Demokratie verstecken, verfolgen in Wirklichkeit eine faschistische Politik. Denkmäler für die Sieger über den Faschismus werden abgerissen, die Geschichte wird verfälscht, Nazi-Verbrecher werden schöngefärbt und der ehemalige SS-Soldat Jaroslav Hunk wird im kanadischen Parlament beklatscht. Sie lassen keine anderen Meinungen zu als die in Washington und Brüssel gebilligten und kritisieren zum Beispiel die Friedensmission Ungarns, das den Vorsitz des EU-Rates innehat. Heute erhöhen die westlichen „Demokraten“,

die eine strategische Niederlage Russlands anstreben, die finanzielle und technische Unterstützung für das Kiewer Neonazi-Regime.

In der Tat versucht der Westen, das zu tun, was Hitlers Faschismus, der in den 1930er Jahren mit den Geldern großer angelsächsischer Konzerne, die übrigens auch heute noch existieren, genährt wurde, nicht geschafft hat.

Sie spielen mit dem Feuer und ignorieren die historischen Tatsachen des baldigen Scheiterns von Aggressionsversuchen gegen Russland.

Frage: In dieser Hinsicht ist die harte Haltung von Wladimir Putin, die er auf einem Treffen im Juni über die Entwicklung des Schiffbaus zur Gewährleistung der Verteidigung und Sicherheit des Staates zum Ausdruck brachte, völlig verständlich. Soweit ich weiß, ging es dabei nicht nur um Probleme und Bedrohungen für die russische Flotte, sondern auch um konkrete Lösungsansätze?

Patruschew: In der Tat steht die nächste Phase der Entwicklung der Marine bevor. Der Staat muss die Qualität unserer Flotte sicherstellen, die es uns erlaubt, die technischen Möglichkeiten anderer maritimer Länder zu übertreffen.

Als große Seemacht sollte Russland über eine schlagkräftige Marine verfügen, die mit geeigneten Schiffen für die Aufgaben in den nahen und fernen Seegebieten und in den Ozeanen ausgestattet ist und die über ein entwickeltes Basis- und Unterstützungssystem verfügt.

Im Anschluss an die Sitzung stellte der Präsident der Industrie umfangreiche Aufgaben, um den Serienbau von Schiffen zu organisieren. Gleichzeitig wird der Schwerpunkt auf die Sicherstellung der rechtzeitigen Finanzierung des Schiffbaus gelegt. Das Staatsoberhaupt gab die Richtung für die Entwicklung vielversprechender Waffensysteme und -modelle sowie militärischer und spezieller Ausrüstungen vor, darunter maritime Robotersysteme und Technologien, die unbemannten Schiffen entgegenwirken.

Einige der Anweisungen des Präsidenten beziehen sich auf die Stärkung des Humanressourcenpotenzials der Industrie, u.a. durch die Überarbeitung des Gehaltsniveaus von Arbeitern in der Grundproduktion, im Ingenieurwesen und anderen Kategorien von Arbeitern. Besonderes Augenmerk wird auf die russische Wissenschaft gelegt, von der der Staat innovative Wege zur Verbesserung der Flotte sowie eine Verstärkung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Interesse der Marine erwartet. Es ist wichtig, technologische Unabhängigkeit bei der Produktion von Schiffsausrüstung und elektronischen Komponenten zu erreichen.

Frage: Das ist auf lange Sicht. Und was erwartet die Marine in naher Zukunft, zum Beispiel in diesem Jahr?

Patruschew: Die Hightech-Schiffbauanlagen entwickeln sich im ganzen Land, die Werften erhalten neue Regierungsaufträge. Bis zum Ende dieses Jahres wird die Marine zusätzlich mit modernen Waffen und neuen Schiffen ausgerüstet sein.

Frage: Am 28. Juli wird in Russland der Tag der Marine begangen. Was würden Sie den Matrosen wünschen?

Patruschew: Zunächst einmal möchte ich betonen, dass der Tag der Marine im Leben unseres Staates als einer der wichtigsten Feiertage gilt. Die Unterstützung der Verteidigungsfähigkeit des

Landes, seine Freiheit und Souveränität ist die Macht der Marine, Professionalität, Heldentum und Mut all derer, die über die Seegrenzen wachen. Ich wünsche den Matrosen des Militärs und den Mitarbeitern der Unternehmen, von denen die Kampfbereitschaft der russischen Flotte abhängt, von ganzem Herzen Gesundheit, Wohlstand und neue Errungenschaften zum Ruhm unseres Vaterlandes!

Anmerkung von [Dr. Karl](#)

Imperium der Lügen. Nach Angaben der US-Navy wurde die Grapple 2006 außer Dienst gestellt, aber ich glaube Patruschews Aussage, dass sie im Schwarzen Meer im Einsatz ist, mehr als alles, was das Pentagon erzählt. Ich vermute, dass sie dort die russischen Gaspipelines zur Türkei angreifen soll, mit deren Verteidigung Russland die Mitglieder der Schwarzmeerflotte beauftragt hat.

Die Aufrüstung der russischen Raketenträger für den Einsatz der Marineversionen der russischen Hyperschallraketen ist in vollem Gange und wird schließlich auch die kleinen Boote im Kaspischen Meer umfassen, die derzeit Kaliber-Raketen tragen und einsetzen. Das größte Hindernis, das kürzlich überwunden wurde, war die Fähigkeit Russlands, hervorragende Schiffsmotoren aus nahezu 100 Prozent einheimischen Teilen herzustellen. Natürlich stellen die russischen Schiffbauer nicht nur Militärschiffe her.

Auch die Modernisierung der russischen Fischereiflotte wurde kürzlich erörtert, ebenso wie der kontinuierliche Ausbau der russischen Eisbrecherflotte für den Einsatz auf der Nordostpassage.

Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit China bei der Entwicklung von [Eis-tauglichen](#) Transportschiffen aller Art – Schüttgut, Flüssiggas, Öl und Container. Seltsamerweise gilt: je niedriger die Zahl, desto dicker das Eis, durch das das Schiff fahren kann. Russland hat sein [eigenes Klassifizierungssystem](#). Die Industrie, die Patruschew beaufsichtigen soll, ist so groß wie Russland, wie [dieser Wiki-Bericht](#) zeigt. Im Archiv des Gym gibt es einen Artikel zum Thema [Banking, Shipbuilding & Russia's Economy](#).

Nach dem, was wir über den Status von „Zelensky“ innerhalb der ukrainischen Verfassung wissen, sind alle von ihm unterzeichneten Dokumente unrechtmäßig; allerdings dürfte die regelbasierte Ordnung keine Probleme mit der grundlegenden Verletzung des Vertragsrechts haben. Und natürlich wirkt sich dieser Status auf etwaige Verhandlungen aus, da Russland die tatsächliche Rechtsposition von Zelensky sehr kritisch definiert hat, denn die Einhaltung der Gesetze ist für Russland tatsächlich bedeutsam.

Wichtig ist, dass Zelensky keine Befugnis hat, seinen Befehl zum Verbot von Verhandlungen mit Russland rückgängig zu machen oder Verhandlungen zu führen, da er nach geltendem ukrainischen Recht zu so etwas nicht autorisiert ist. Es sieht so aus, als müsste die NATO eine neue Galionsfigur für ihr ukrainisches Werkzeug schaffen, nur um verhandeln zu können, und das dürfte sich als großes Dilemma erweisen.